

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

325 (24.11.1888)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. November.

(Die Einnahmen der badischen Bahnen) betragen im Monat Oktober:

Table with 5 columns: aus dem Personenverkehr, aus dem Güterverkehr, aus sonstigen, Summa, Januar bis mit Oktober. Rows include provisor. Feststellung 1888, nach provisor. Feststellung 1887, nach definitiv. Feststellung 1887, and Jahresvergleich 1888 vs 1887.

C. Der Kunstver ein s salon bildet in der That gegenwärtig des Sonntags um die Mittagszeit das Stellchlein der feinen kritischen Welt der Residenz; es gehört zum guten Ton, neben Theater, Konzert und Vorlesung, auch den dort ausgestellten Bildern einen Besuch gemacht zu haben; in bekändigem Wechsel treten einheimische mit auswärtigen Künstlern in die Arena, Werke ersten Ranges mit Mittelgut, maßvoll Stileinheitsliches mit äppigstem Naturalismus, Altmodisches mit neuestem plein air und was so eben im modernen Gegensatz auch dieses Gebiet der bildenden Kunst kennzeichnet. Darum findet Jeder jederzeit etwas, was ihm vorzugsweise zusagt, und der Gang in jenen Winkel des botanischen Gartens, wo die Malerei und Bildnerei ihre Blüten vollauf treibt, wenn draußen der Wintersturm die letzten Spuren der warmen Jahreszeit hinweggefegt hat, ist im Augenblick so lohnend, wie eine Durchwanderung der Warmhäuser unweit davon. Am zahlreichsten erscheinen von auswärtig die Münchener auf dem Plan; Genre und Landschaft ist ihre Domäne, ab und zu auch ein Stillleben; man sieht vielen ihrer Bilder an, daß sie für den Verkauf gearbeitet sind. Unsere heimischen Maler lassen sich fast ausnahmslos gut an und verdienen jegliche Berücksichtigung. Zu den Heimischen rechnen wir gerne jederzeit auch die, welche ihre Studien an unserer Schule gemacht haben. So hat ein noch junger Künstler, E. B. S. J., zur Zeit in Nürnberg, ein hübsches Architekturbild aus dieser Stadt, „Die Karlsbrücke“, ausgestellt, an welches sich dem Stoff nach R. W. E. J. „Straßenansicht aus dem alten Moselfaßbüchlein Uerzig“ anreicht. Zwei Gebirgsbilder „Aus dem Schwarzwald“ und „Jugspitze“ von C. S. P. in Freiburg tragen den Stempel tüchtigen und originellen Schaffens. Ein prächtiges Wasserfallmotiv „Gebirgsbach im Schwarzwald“ führt uns R. J. J. vor. Von wahrhaft ergreifender Wirkung ist dagegen die große Tafel „Motiv auf Hügel“ von Professor E. M. K. an der über eine felsumkante Straße hinweg, auf welcher ein müder Greis am Stabe wandert, dringt durch mächtige alte Bäume der Blick hinaus auf die enlose, mit der trübten Luft melancholisch zusammenhängende Fläche. — Mit wenig Mitteln ist hier geradezu Stimmenswerthes geleistet. R. B. J. J. großes Gemälde „Zu Gott“ hat die Kritik lebhaft herausgefordert; und doch ist es, das stellen selbst Gegner nicht in Abrede, ein bedeutendes Werk, bei welchem nur der eine Fehler vielleicht begangen worden ist, daß es etwas sein will, was es an sich nicht ist. Eine prächtig gezeichnete und gemalte Figur ist dieser geschäftige Genius, der Kopf für die kräftig entwickelte Körpermuskulatur wohl etwas zu weiblich, die Behüllung des rechten Beines und des linken Armes zu gefucht und zu wenig motiviert, welchen Vorwurf auch die aus dem dunkelblauen Meer aufsteigende Mondscheibe in ihrem Streit mit den Füßen über

Figur verdient. Und „Zu Gott“? — Wäre nicht „Allerfeelen“ passender gewesen? Das Bild ist übrigens Wiederholung einer von dem Künstler vor Jahr und Tag nach Basel gelieferten Fototafel zur Erinnerung an eine Verstorbene. Noch zwei andere tüchtige Bilder, „Betende Großmutter“, das uns bereits in München viel Freude gemacht, und „Aus Paris“, hat der Künstler, der vor wenigen Wochen einem Rufe an die Kunstgewerbeschule nach Rassel gefolgt ist, nachdem er die Fassade seines Hauses in der Jahnstraße noch mit sehenswerten Wandmalereien geschmückt hatte, vor seinem Weggange zur Ausstellung gebracht. Das Porträt ist fortwährend mit neuen Leistungen hervorragend vertreten: J. J., Marie Gray, Peget, A. J. J., W. Reuther, seit kurzem auch Hans Pahlmann, verdienen die Aufmerksamkeit, welche man ihren verdienstvollen Arbeiten schenkt, in hohem Maße. Schließlich sei noch der begabten Bleistift- und Federstudien (Porträts, wie es scheint, von Bühnenkünstlern und Szenen aus dem auch hier bekannten „Mikado“) von C. W. J., zur Zeit in Hamburg, und der wirkungsvollen Aquarelle von Schuster in Freiburg gedacht, der mit gewandtem Pinsel a. Th. italienische, a. Th. elassische Architekturen zur Darstellung gebracht hat.

— Vom Bodensee, 21. Nov. (Marktwehen. — Sturm. — Augenkrankheit.) Auf den lehrstündlichen Märkten war die Nachfrage nach Sommerfrüchten lebhaft und in Hilzingen wurde gute Brauergerste, von der man 143 Dtr. verkaufte, mit 15 M. 60 Pf. pro 100 Kilo bezahlt. Befriedigende Resultate werden auch von Radolfzell, Ueberlingen und Fullendorf gemeldet. Gestern Abend kurz vor 8 Uhr erhob sich ein Sturm aus West-Nordwest, der von heftigem Schlägregen begleitet war und länger als eine Stunde andauerte. Bei steigendem Luftdruck hat sich der Horizont heute wieder geklärt. — Die Augenkrankheit, welche jüngst in Konstanz und Ueberlingen auftrat, charakterisirt sich als ein sog. Bläschenkatarrh, eine durchaus gutartige Schwellung der Conjunctivalfollikel, deren Ursachen meistens in unangünstigen hygienischen Verhältnissen zu liegen scheinen.

Literatur.

Als Heinrich Vultmann seine „Dramaturgie der Klassiker“ zum ersten Male in die Welt sandte, sagte er im Vorwort dieses zweibändigen Werkes: „Nicht nur den Bühnengestirben und dem Theaterpublikum, es möchte Jedem an gehören, der im Drama die Krone der Kunst und in den Gebilden der Unsterblichen, die sich uns hier darstellen, eine Quelle wunderbarer Offenbarungen erblickt, die den großen Organismus des Daseins und die Triebfedern des Menschenherzens heller und reiner darstellen, als es die durch den widerstrebenden Stoff gebundene und um den unverfälschten Ausdruck der göttlichen Ideen betrogene Wirklichkeit vermag. Es steht durchaus kein Fachinteresse voraus und dient zunächst keinem solchen.“ Die Hoffnung des Verfassers, weitere Kreise des Lesepublikums für sein Werk interessiren zu können, hat nicht getäuscht; denn die „Dramaturgie der Klassiker“ liegt jetzt in dritter, ungewarbiteter und stark vermehrter Auflage vor. Das Erscheinen des Werkes in dritter Auflage ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß das deutsche Publikum sich nicht nur dem unmittelbaren Genuße der klassischen Drama gern hingibt, sondern auch bereitwillig einem zuverlässigen und tüchtigen Führer in der Werkstatt der Dichter folgt und sich mit den Einzelheiten des Mechanismus der verschiedenen klassischen Werke bekannt machen läßt. Entscheidend für diesen erfreulichen, vom Verfasser wohl selbst kaum erwarteten Erfolg ist die frische und unbefangene, aus der genauesten Beschäftigung mit den hier analysirten Dramen und einer aufrichtigen, vor aller Einseitigkeit geschützten Verehrung unserer großen Dichter hervorgegangenen Darstellung. Heinrich Vultmann hat sich einen gefunden, freien Blick bewahrt; sein Urtheil ist ebenso frei von Kleinigkeitskrämerei, wie von einem blinden Enthusiasmus. Mit herzerfreuender Offenheit sagt er rund heraus, was ihm als ein Mangel der Komposition, als ein

Bruch in der Charakterzeichnung bei einem klassischen Drama erscheint; aber mit diesem Freimuth der Gesinnung und der Selbstständigkeit des Urtheils vereinigt sich eine warme, ehrliche Liebe für die Helden der dramatischen Kunst. Der Leser wird eine Fülle feiner und treffender Beobachtungen in dem Werke finden, das verständlich und anregend genug geschrieben ist, um jedem Freunde der Literatur und Kunst warm empfohlen zu werden. Er wird einen liebenswürdigen Schriftsteller finden, der nicht mit der Tiefe und dem Reichthum seines Wissens prahlt, aber stets weit entfernt von Oberflächlichkeit und Einseitigkeit des Urtheils bleibt. Das Werk ist durchaus geeignet, im großen Publikum das Verständniß und die Liebe für das klassische Drama zu vertiefen und man muß ihm um so größere Verbreitung wünschen, als in den Bühneneinrichtungen der meisten klassischen Schauspiele fast immer etwas fehlt, was zur Herstellung des vollen Zusammenhanges, fehlt und der Reduktion der Handlung auf die übliche Dauer der Theatervorstellung zum Opfer gefallen ist.

Den etwas befremdenden Titel: „Shakespeare und Shakespeare“ hat R. J. Graf Bittum von Eckardt für ein Buch gewählt, das einen Beitrag zur Genesis der Shakespeare-Dramen bildet (Stuttgart, Cotta). Der Verfasser hält es denn auch für nöthig, gleich in den Eingangsworten zum Vorwort die Wahl des Titels zu begründen. Er sagt: „Shakespeare und Shakespeare — so bezeichnen wir die nachstehende Untersuchung, um sogleich den Brennpunkt derselben anzudeuten. Shakespeare und Shakespeare waren zwei Individuen, die nicht, nicht einmal den Namen mit einander gemein hatten.“ In dem Namen „Shakespeare“ erblickt der Verfasser das Pseudonym Bacon's, den er im Gegensatz zu dem Schauspieler William Shakespeare als den Verfasser der uns überkommenen Dramen annimmt. Das Werk stellt sich mithin als die neueste Erscheinung zur Literatur der Bacon-Frage dar. Der Verfasser nimmt das Verdienst in Anspruch, in Deutschland der erste gewesen zu sein, der — in der „Allgemeinen Zeitung“ vom Jahre 1883 — auf das literarische Problem der Bacon-Frage aufmerksam gemacht habe. Seit Jugend auf hat er sich mit Shakespeare oder, da wir für die Dauer der Besprechung dieses Buches wohl die Schreibart des Verfassers adoptiren müssen, mit Shakespeare beschäftigt; lange bevor er die Universität bezog, führte ihn sein Oheim Hermann Freih. v. Friesen zu Ludwig Tieck, der damals als Dramaturg des Hoftheaters in Dresden lebte. Ein vierzehnjähriger Aufenthalt in England eröffnete ihm, wie er schreibt, erst einigermaßen das Verständniß Shakespeares und je mehr er den großen Dichter studirte, desto lebhafter erwachte sein Stetigkeitsgefühl. Der Verfasser glaubt, seitdem so ziemlich alles gelesen zu haben, was über Francis Bacon, Shakespeare und die jetzt weltumfängliche Streitfrage in Deutschland, England und Amerika erschienen ist. Sein Buch gibt in der That einen guten Ueberblick über alles das, was von den Anhängern der Bacon-Theorie für die Beweiskräftigkeit der letzteren angeführt worden ist. Wir haben unsere eigene Stellungnahme in der Bacon-Frage hier nicht anzudeuten, sondern nur über das vorliegende Buch zu referiren. Darin wird jeder, auf welcher Seite er seinen Standpunkt in dieser Frage gewählt hat, mit dem Verfasser des Buches übereinstimmen, wenn derselbe sagt: „Ohne die Thatfachen zu kennen, auf welche sich die Ueberzeugung Deeres gründet, welche Francis Bacon für den Verfasser der unter den Namen Christopher Marlowe's und William Shakespeare's erschienenen Dichtungen und Dramen halten, ist es unmöglich, sich ein unparteiisches Urtheil über die Streitfrage zu bilden.“ Indem der Verfasser diese Thatfachen übersichtlich zusammenstellt, erweist er denen, die sich für die Bacon-Frage interessiren, ohne in der Lage zu sein, die zahlreichen zur Erklärung der Bacon-Theorie erschienenen Publikationen selbst lesen zu können, einen Dienst. Er hat sein Werk dem Wirkl. Geh. Rath Professor Dr. Runo Fischer gewidmet, als ein Zeichen dankbarer Anerkennung für die Verdienste, welche Letzterer sich um die Erläuterung der philosophischen Werte Shakespeares erworben.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Der Komödianten-Nag.

Eine Geschichte aus den bayerischen Bergen. Von Friedr. D. L. (Fortsetzung.) „Nun, was die Schauspieler anbelangt,“ sprach lachend der alte Herr, „da ließe sich gar viel über diese Menschenklasse sagen. Ich habe schon gar manche „Künstler“ in unseren großen und schönen Theatern gesehen und gehört, die mir nicht halb so gut gefallen haben, als einige von denen, die ich heute habe spielen sehen. Besonders drei Personen waren es, die so natürlich spielten, daß man wirklich meinen konnte, es sei ihnen ernst mit den leidenschaftlichen Worten, die ihnen der Verfasser des Stückes je nach ihren Rollen in den Mund legte.“ „Aha,“ sagte der alte Nag, und warf dem Tannenfepp einen eigenthümlichen Blick zu, „Sie meinen g'wiss den Fiesel, die Gendel von der Walschentl und den Rößling? Ja, da haben Sie freilich recht, aber die drei Leute sehen auch auf einem ganz besonderen Fuß miteinander. — Doch das erzähl' ich Ihnen vielleicht später einmal,“ brach er kurz ab, „jetzt möcht' ich Sie um was ander's fragen, wenn Sie's erlauben! Was haben Sie denn eigentlich von dem kleinen Mannl' gehalten, das da oben an der Kasse das Geld eingenommen hat?“ Der alte Herr mußte laut auflachen. „Das scheint ein komischer Kauz zu sein,“ sagte er dann. „Wer ist es denn eigentlich?“ „Unter Armenpfleger,“ schmunzelte der alte Nag und blinzelte dem Tannenfepp und der Sennerin zu, die ebenfalls in ein lautes Gelächter ausgebrochen waren. „Sie müssen ihm schon verzeihen, Herr, wenn er vielleicht ein bißel zudringlich gegen Sie gewesen ist, denn er ist ein gar gespaßiger Kumpel und gegen alle Fremden so. Wenn er seinen Armen was zuschancen kann, dann ist ihm keine Arbeit zu schlecht und keine Müß' zu groß und lieber leidet er selber Hunger und Durst — wenn er nur seinen armen Leuten was geben kann.“ „Ein braver Mann,“ sagte Wolfram, „es ist lobenswerth, daß er sich der Armen so energisch annimmt. Ich hoffe doch, daß Sie eine ziemlich reichliche Einnahme gehabt haben?“ „Gott sei Dank, ja,“ sagte nickend der Nag, „es ist ein schönes Bäuerlein Geld eingegangen. Der Armenpfleger hat's einstweilen mit heimgenommen und in den nächsten Tagen wird's unter den armen Leuten vertheilt werden.“ Der Schläfer hinter der Laube zuckte zusammen, aber er hob den Kopf nicht vom Tische, sondern verhielt sich gleich darauf

wieder so unbeweglich, wie vorher. Der Garten leerte sich jetzt allgemach, aber die Musikanten in ihrem Kessel musizirten noch lustig darauf los und der Wirth und die Kellertinnen liefen noch immer schweißtriefend hin und her. „Haben Sie sich unsere Gegend jetzt schon ordentlich angesehen?“ hub nach einer Pause der alte Nag wieder an. „Sind Sie schon hinüber gekommen nach Schliers?“ „Nein, haben noch keine Zeit gehabt,“ antwortete Wolfram, „aber morgen wollen wir hinüber.“ „Schau, schau, wie sich das trifft,“ sagte der Nag, „ich muß morgen auch hinüber zu meiner alten Bas'. Da könnten wir recht schön mit einander gehen, wenn — aber da steht halt der Hase im Pfeffer! Ich muß nämlich in der Früh um Sechs schon an Ort und Stell' sein und muß also frühzeitig auf und über die Berg'. So früh werden Sie aber noch nicht geh'n woll'n und ich mach Ihnen daher einen andern Vorschlag. Den Weg auf die Kreuzalm wissen Sie ja; wenn Sie also in der Früh um Sieben daheim fort und über die Kreuzalm geh'n, nachher kommen Sie bis zum Mittagläuten leicht nach Schliers. Sie kehren in der Post ein, essen da zu Mittag, ich hol' Sie dort ab und nachher geh'n wir alle über den Brinzenweg und durch's Alpbachtal nach Haus. Was sagen Sie zu dem Plan?“ „Daß er ausgezeichnet ist,“ antwortete Wolfram vergnügt, „und daß wir diesen Plan ganz genau befolgen werden.“ Der alte Nag rieb sich vergnügt die Hände und freute sich nicht wenig über seinen glücklichen Einfall. Nachdem sie noch einige Zeit mit einander geplaudert hatten, verließen sie den Wirthsgarten und trennten sich. Der Komödianten-Nag schlennderte seinem nahen Hause zu, die Wolfram'sche Familie begab sich nach der Ueberfahrtsstelle und ließ sich mit einem Kabine überführen und der Tannenfepp begleitete seine Geliebte, die wieder zur Kreuzalm emporstieg. Sie hatten den Wirthsgarten aber noch nicht lange verlassen — da hob der Schläfer hinter der Laube langsam den Kopf, blickte mit funkelnden Augen vorsichtig nach allen Seiten und als er sich nicht beobachtet sah, schlich er still und geräuschlos hinaus auf die Straße. Er drückte den Hut in die Augen und blitt mit flüchtigen Schritten und in ziemlicher Entfernung hinter dem Baare, das die Dorfstraße verlassen hatte, her und ließ es nicht mehr aus den Augen, bis es auf der Kreuzalm angelangt war. Dann aber kehrte er um und schlüpfte durch dichtes Gebüsch, bis er einen schmalen, wenig betretenen Fußpfad erreichte, den er eine Weile verfolgte und der

endlich vor einer hohen Felswand aufhörte. Wildes Gestrüpp wucherte am Fuße derselben und mächtige Felsstrümmen lagen dazwischen umher und waren übereinander getürmt. Vitus sah sich vorsichtig um und piff dann dreimal auf eine eigenthümliche Weise. Nach einer Weile wurde das Pfeifen erwidert und eine Männergestalt kam hinter dem Felsen zum Vorschein und arbeitete sich fluchend durch das zähe Gestrüpp. „Wie ist's, Gampfer,“ rief ihm Vitus entgegen, „wo sind die anderen?“ „Wo werden sie sein?“ antwortete der Gefragte mürrisch, „im Fuchsbloch stecken sie halt! Trauen sich ja, so lang's Tag ist, die Kafen net herauszufinden. Was gib't denn aber eigentlich? Sollen wir denn schon einrücken über den Burschen?“ „Nein, ich hab' mir's anders überlegt,“ sagte Vitus rasch. „Ueber den kommen wir morgen. Heut' Nacht müssen wir dem Armenpfleger von Egern einen Besuch machen und ihm seine Goldvögel ausnehmen. Schleicht Euch zwischen Zwölf und Zwei hinunter nach Egern und wartet draußen vor dem Ort bei dem großen Lindenbaum, bis ich zu Euch komm'. Ich steig' jetzt wieder hinunter und will, bis es Zeit ist, die Gelegenheit ein bißel ausprobiren. Nehmt die Werkzeuge mit, die wir brauchen, und seid ein bißel vorsichtig, damit wir net am End' in Unlegenheiten kommen.“ „Es ist kein rechter Verlaß auf die Lumpenkeel,“ fluchte Gampfer unwirsch. „Diese Welschtöler sind Dir gar heimtückische Tropfen und ich fürcht', sie verrathen uns noch einmal! Und wenn sie uns am End' auch g'rad net verrathen, so können sie uns doch einmal wo im Stich lassen oder uns sonst in eine Klemme hineinbringen.“ „Raff' nur gut auf sie auf,“ sagte Vitus, und erhob sich von dem Felsblock, auf dem er bisher gesessen, „eine Zeitlang müssen wir uns schon noch fretten mit ihnen! Wenn's uns einmal zu heiß wird und wenn wir genug bei einander haben, dann machen wir uns aus dem Staub und gehen nach Italien oder nach Ungarn hinunter. Und jetzt b'hit Gott und vergiß net — beim Lindenbaum zwischen Zwölf und Zwei!“ Gampfer nickte und arbeitete sich dann wieder durch das Gestrüpp nach seinem Schlupfwinkel zurück. Vitus sah ihm noch einen Augenblick nach, dann raffte er seinen Bergklot vom Boden auf und eilte mit schnellen Schritten auf dem kaum erkennbaren Fußpfade wieder zurück und verschwand gleich darauf im dichtesten Gebüsch. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Paris, 22. November. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 15. November. - Aktiva. Baarbestand in Gold + 1999 000 Fr., Baarbestand in Silber + 2903 000 Fr., Vorteseille - 44 495 000 Fr., Vorkaufe auf Barren - 3 160 000 Fr. Passiva. Banknotenlauf - 33 099 000 Fr., Laufende Rechnungen der Private + 11 276 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes - 22 215 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 592 000 Fr., Verhältnis des Notenlaufs zum Baarvorrath 85.80.

London, 22. Nov. Wochenanweis der Bank von England gegen den Anweis vom 15. November: Totalreserve . . . 10 939 000 Pf. St., - 702 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 23 668 000 Pf. St., - 396 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 18 466 000 Pf. St., - 1 099 000 Pf. St. Vorteseille . . . 18 230 000 Pf. St., - 1 586 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 22 268 000 Pf. St., - 9 652 000 Pf. St.

Staatschatz Guthaben . . . 5 103 000 Pf. St., + 740 000 Pf. St. Notereserve . . . 9 984 000 Pf. St., - 589 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 16 038 000 Pf. St., - 632 000 Pf. St. Procentverhältnis der Reserve zu den Passiven 40 Procent, gegen 38% in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 130 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 27 Mill. Zunahme.

Wien, 22. Nov. Weizen per November 20.35, per März 21.20. Roggen per November 15.55, per März 16.15. Rüböl per 50 kg loco 65.-, per Mai 61.80.

Bremen, 22. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.70. Schwach.

Antwerpen, 22. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disbonibel 19%, per November 19%, per Dezember 19%, per Januar März 18%, Schwach. Amerikan. Schweinefleisch, nicht verzollt, disbon., 106 Frcs.

Paris, 22. Nov. Rüböl per November 76.50, per De-

zember 76.50, per Januar-April 74.75, per März-Juni 72.25. Erträge. - Spiritus der November 40.75, der Mai-August 42.75. Still. - Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Nov. 38.60, per März-Juni 40.10. Still. - Mehl, 12 Marques, per November 60.90, per Dezember 61.-, per Januar-April 61.50, per März-Juni 62.25. Fest. - Weizen, per Nov. 26.10, per Dezember 26.40, per Januar-April 27.25, per März-Juni 27.80. Weh. - Roggen per November 14.75, per Dezember 14.80, per Jan.-April 15.60, per März-Juni 16.10. Still. - Talg 80.-. Wetter: bedekt.

New-York, 21. Nov. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7 1/4, dto. in Philadelphia 7 1/4, Mehl 3.60, Nothor Winterweizen 1.06 1/4, Mais (New) 49, Zucker fair refining Muscov. 5 1/4, Kaffee, fair Rio 16, Schmalz (Witcor) 8.95. Getreidefracht nach Liverpool 5 1/4.

Baumwolle-Zufuhr vom Tage 40 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien= 32 000 B., dto. nach dem Continent 2 000.

Frankfurter Kurie vom 22. November 1888.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market prices. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Wechsel, and other securities.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Auktionen.

D. 988.2. Nr. 7595. Adelsheim. Die Spar- u. Hinterlegungskasse in Merchingen, vertreten durch deren Vorstand, Bürgermeister Salm von da, klagt gegen den Stabhalter Christian Krauß u. von Hagenbach, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen laut Schuldschein vom 21. Oktober d. J., worin der Beklagte sich der Zukünftigkeit des hiesigen Amtsgerichts unterworfen hat, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1200 Mk. nebst 5% Zins vom 21. Oktober 1888 und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Adelsheim auf Mittwoch den 23. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Adelsheim, den 21. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Erbhaber.

D. 977.2. Jahr. Wirth August Baum in Hugsweier, Ziegler Anton Glas in Dinglingen, Jaak Grellsheimer von Friesenheim und Apotheker Ch. Fr. Haenle in Lahr, alle vertreten durch die Agenten Matib. und Ch. Fringer dahier, klagen gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Maurer Jakob Gabelmann von Hugsweier mit dem Antrage auf vorläufige Vollstreckbare Verurteilung desselben zur Zahlung a. von 15 Mk. 11 Pf. an den Kläger Baum für Heizung, b. von 16 Mk. 78 Pf. an den Kläger Glas für käuflich erhaltene Ziegelmaaren, c. von 12 Mk. 60 Pf. an den Kläger Grellsheimer für gekauftes Fleisch und d. von 6 Mk. 23 Pf. an den Kläger Haenle für käuflich erhaltene Medicamente - jeweils mit 5% Zins von Klagenzustellung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf Samstag den 29. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 9. November 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Egler.

D. 974.2. Nr. 9046. Philippsburg. Der Kaufmann Ludwig Alt zu Philippsburg klagt gegen den Orgelbauer August Engmann von hier, a. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Hausmiete, Brauntweinlauf und wegen des Erlages von früheren Vortreibungskosten, mit dem Antrage, den Beklagten durch ein für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil zur Zahlung von zusammen 246 Mk. 73 Pf. zu verurtheilen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Philippsburg auf Donnerstag den 10. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Philippsburg, den 19. Novbr. 1888. Herspberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Angebot.

D. 1000. Mannheim. Auf Antrag des Tagelöhners Jakob Bauer v. von Feudenheim erläßt das Großh. Amtsgericht Abth. 4 dahier das Aufgebot des auf dessen Namen lautenden, von der Sparkasse der Stadt Mannheim ausgestellt, dem Antragsteller abhand-

genommenen Einlagebuchs Nr. 26,647 über 919 M. 57 Pf.

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag den 13. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr.

vor dem Gr. Amtsgericht Abth. 4 dahier bestimmten Aufgebotsstermin seine Rechte bei dem Gerichte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.

Mannheim, den 21. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. Meier.

Ausschluss-Urtheil.

S. 1. Nr. 23,848. Freiburg. In Sachen des Engelwirths Anton Ditsch in Umkirch, Kläger, gegen unbekanntem Dritte, Bekl., Aufgebot von Vermögensgegenständen betr., wurde von Gr. Amtsgericht Freiburg durch Gr. Oberamtsrichter Gräß heute in öffentlicher Sitzung auf Recht erkannt:

Es werden die Ansprüche aller der Personen, welche in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts-Verbande beruhende Rechte an der dem Kläger in der Vermögensübergabe seiner Mutter, der Simon Ditsch Witwe von Lehen, vom 14. März 1887 zu Eigentum übertragen, auf hiesiger Bemerkung gelegenen Gegenstände:

„zwei Viertel Acker im Gemarkung Klarefeld, neben Karl Bundertraß und Witwe Huber“ befreit, hienmit für erloschen erklärt. Freiburg, den 17. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dirlter.

Konkursverfahren.

D. 998. Nr. 10,466. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Engler von Krozingen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf:

Dienstag den 11. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst anberaumt.

Staufen, den 21. November 1888. Dufner, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabschreibungen.

R. 617. Nr. 14,076. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wollereibehalters Hermann Stäble, Emilie, geb. Hagen hier, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bins, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf:

Dienstag den 15. Januar 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hienmit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 18. November 1888. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dölter.

D. 997. Nr. 18,550. Raftatt. Die Ehefrau des Schuhmachers Josef Müller, Maria Anna, geb. Schnabel in Raftatt, wurde durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts dahier vom 19. d. Mts. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen.

Raftatt, den 21. November 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: E. Toll.

Verschollenheitsverfahren.

R. 580.2. Karlsruhe. Jakob Friedrich Dillmann, geboren am 16. März 1822 in Ruppurr, a. Zt. unbekannt wo, wurde durch Beschluß des Großh. Amtsgerichts hieselbst vom 2. November 1888 - Nr. 29,217 - für verschollen erklärt und Karl May, minderjährig, unter gesetzlicher Vormundschaft des Karl May in Oberlangensbielau, jetzt in Ruppurr, als dessen Rückfallserbe im Sinne des Land-Recht-Satzes 766 in den für sorglichen Besitz der bei Gr. Amortisationskasse hinterlegten Kaufschillinge aus den Rückfallsgütern gegen Sicherheitsleistung eingesetzt.

Karlsruhe, den 15. November 1888. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: W. Frank.

Entmündigung.

D. 928. Nr. 18,969. Bruchsal. Landwirth Philipp Grotlich von Destringen wurde mit diesseitigem Erkenntnis vom 7. November 1888, Nr. 18,187, wegen bleibenden Zustands von Gemüthschwäche entmündigt. Bruchsal, den 12. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht: Breiner.

Erbsverordnungen.

R. 584.2. Vörrach. Der am 2. März 1844 zu Inglingen geborne Schreiner Fridolin Käst, welcher nach America ausgewandert und dessen Aufenthaltsort hier unbekannt ist, ist am Nachlass seines Onkels, Johann Wöhler von Mühlberg, Gemeinde Wöhlen, gestorben 5. September d. J., mitberberechtigt. Derselbe oder dessen Nachkommen werden zu den beschlissenen Theilungsverhandlungen und zur Empfangnahme ihres Erbscheins mit

Früh von drei Monaten von heute und mit dem Bemerkten anber vorzulegen, daß, wenn sie sich nicht melden, die Erbschaft Denen zugetheilt werden, welchen sie zustime, wenn die Vorgelegenen beim Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wären. Vörrach, den 19. November 1888. Der Großh. Notar: Würg.

R. 626.1. Kandern. Friedrich Mathias Fild, geboren den 22. November 1858 zu Vogelbach, Amt Müllheim, a. Zt. an unbekanntem Orten in America abwesend, ist am Nachlass seiner dahier verstorbenen Mutter, der Pfarrerin Jakob Fild Witwe, Anna, geb. Gühring, gesetzlich mitberberechtigt.

Derselbe wird hienmit zur Vermögensaufnahme und zu den Verlassenschaftsverhandlungen unter dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn er innerhalb drei Monaten nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zustime, wenn der Vorgelegene a. Zt. des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre. Kandern, den 22. November 1888. Großh. Notar Meyer.

R. 597. Meßkirch. Der vermählte Müller Richard Bud ist zur Erbschaft seines am 10. November d. J. dahier verstorbenen Vaters, Claudius Bud, Maurer, mitberberechtigt.

Derselbe wird andurch zu den Nachlassverhandlungen mit Früh von drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zustime, wenn er, der Vorgelegene, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Meßkirch, den 15. November 1888. Großh. Notar Bürger.

R. 572. Neckargemünd. An den Nachlass der Wilhelm Herbold, Waldhüter Ehefrau, Katharina, geb. Gut von Speckbach, sind deren beide Kinder, Ludwig Herbold, Erbarbeiter, und Theresia Herbold, Näherin, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, mitberberechtigt. Dieselben werden hienmit aufgefordert, ihre Erbsprüche innerhalb 3 Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zustime, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätten.

Neckargemünd, 12. November 1888. Großherzogl. Notar Doeningner.

R. 575. Nr. 1292. Offenburg. Lorenz Sauer, 37 Jahre alt, von Urloffen, zur Zeit an unbekanntem Orten in America abwesend, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Mathias Sauer Wwe., Brigitta, geb. Schmalz von Urloffen, vom Gesetze berufen; derselbe bezu. seine Rechtsnachfolger werden hienmit aufgefordert, ihre Ansprüche an den genannten Nachlass binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zustime, wenn sie, die Vorgelegenen, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Offenburg, den 17. November 1888. Großh. Notar Sommer.

R. 589. U. S. Nr. 606. Bähl. Alexander Zeller, 46 Jahre alt, und Rosa Zeller, 43 Jahre alte Ehefrau des Konditors Balthasar Zeller, von Schwarzach, sind am Nachlass ihrer am 16. Septbr. d. J. verlebten Mutter, der Jakob Zeller Witwe, Maria Anna, geborne Gartner von Schwarzach, vom Gesetze als Erben mitberufen. Da deren derzeitiger Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, werden dieselben andurch mit Früh von drei Monaten zu den Theilungsverhandlungen mit dem Bedeuten anber vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denjenigen zustime, welche sie erhalten, wenn die Vorgelegenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bühl, den 19. November 1888. Der Großh. Notar: E. Wühl.

Handelsregister-Einträge.

D. 924. Nr. 12,908. Stodach. Zu D. J. 153 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Die Firma C. F. J. in und Wohnsitz in Stodach. Inhaber ist Kaufmann Christoph Friedrich Jäz von Schwann, D. A. Neuenbürg. Derselbe ist verheiratet mit Wilhelmine Jäz, geb. Vogt von Gröfenhausen, D. A. Neuenbürg. In Beziehung auf das eheliche Güterrecht haben die Ehegatten keine vom Württembergischen Landrecht abweichende Bestimmungen getroffen.

Stodach, den 13. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Ottendörfer.

D. 927. Nr. 8491. Buchen. Ins diesseitige Handelsregister wurde unterem Gezeiten eingetragen: Zu D. J. 66, Firma Karl Knapp in Buchen: Der bisherige Inhaber der Firma Karl Knapp ist gestorben. Die Witwe, Anna Knapp, geborne Sachs, wird das Geschäft unter der gleichen Firma weiterführen.

Buchen, den 14. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Wallbrein.

D. 989. Vörsberg. Öffentliche Versteigerung. Dienstag den 27. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Gemeindegeld zu Vörsberg 115 Stück Mutterjahae gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Vörsberg, den 21. November 1888. Tründle, Gerichtsvollzieher. Strafrechtspflege.

R. 601.2. Nr. 11,2913. Mannheim. Der 26 Jahre alte Barbier Gustav Oscar Baumertler von Eberfeld, zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird beschuldigt, daß er als Erbsprecherwitze ausgemandert ist, ohne von seiner vorhergehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 Str. Ges. V. - Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts V. hieselbst auf Samstag den 29. Dezember 1888, Vormitt. 1/9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Mannheim, den 20. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

D. 993. Nr. 378. Donaueschingen. Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemerkung Laßla wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Dienstag den 27. November d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Laßla anberaumt. Gemäß Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigentümer von Kiegerschaften, zu deren Gunsten Dienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen. Donaueschingen, 21. November 1888. Der Lagerbuchbeamte: A. Ziegler, Besgr.

Stodach, den 13. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Ottendörfer.

D. 937. Nr. 12,910. Stodach. Zu D. J. 12 des Genossenschaftsregisters - „Vandwirthschaftlicher Konsumverein Korgewies“ - wurde heute eingetragen: Für den durch Minderth ausgeschiedenen Vorstand des Vereins, Vandwirth Christian Watter von Korgewies, und das durch die Wahl zum Vorstand ausgeschiedene Verwaltungsrathsmitglied, Vandwirth Fintan Jäger von Korgewies, sind in der Generalversammlung vom 19. August d. J.: Vandwirth Fintan Jäger von Korgewies zum Vorstand und Gerber Wunibald Schwanz von Korgewies zum Verwaltungsrathsmitglied gewählt worden.

Stodach, den 13. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Ottendörfer.

D. 927. Nr. 8491. Buchen. Ins diesseitige Handelsregister wurde unterem Gezeiten eingetragen: Zu D. J. 66, Firma Karl Knapp in Buchen: Der bisherige Inhaber der Firma Karl Knapp ist gestorben. Die Witwe, Anna Knapp, geborne Sachs, wird das Geschäft unter der gleichen Firma weiterführen.

Buchen, den 14. November 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Wallbrein.

D. 989. Vörsberg. Öffentliche Versteigerung. Dienstag den 27. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich beim Gemeindegeld zu Vörsberg 115 Stück Mutterjahae gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Vörsberg, den 21. November 1888. Tründle, Gerichtsvollzieher. Strafrechtspflege.

R. 601.2. Nr. 11,2913. Mannheim. Der 26 Jahre alte Barbier Gustav Oscar Baumertler von Eberfeld, zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird beschuldigt, daß er als Erbsprecherwitze ausgemandert ist, ohne von seiner vorhergehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 Str. Ges. V. - Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts V. hieselbst auf Samstag den 29. Dezember 1888, Vormitt. 1/9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Kgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Mannheim, den 20. November 1888. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.

D. 993. Nr. 378. Donaueschingen. Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemerkung Laßla wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf

Dienstag den 27. November d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Laßla anberaumt. Gemäß Art. 7 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden die Eigentümer von Kiegerschaften, zu deren Gunsten Dienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden in obiger Tagfahrt zu bezeichnen. Donaueschingen, 21. November 1888. Der Lagerbuchbeamte: A. Ziegler, Besgr.